



Richard Wagner Verband Linz/OÖ

Waldeggstraße 122, A-4060 Leonding, Tel.: 0664/ 212 10 80 oder +43-732-67 19 49

e-mail: office@wagnerverband-linz.at
<http://www.wagnerverband-linz.at/>

Rundschreiben Oktober 2019 – Juni 2020

Liebe Mitglieder und Interessenten!

Linz, im Sept. 2019

Schon wieder neigt sich der Sommer dem Ende zu, und die ersehnte Festspielzeit ist vorbei. Der Richard Wagner Verband Linz hat auch heuer wieder zwei jungen Künstlerinnen die Teilnahme an den Stipendiatentagen in Bayreuth ermöglicht. Diesesmal waren es Claudia Brandenburger und Julia Lichtenegger, die sicher auch für sie lehrreiche Tage erlebt haben.

Ich hoffe Sie, liebe Mitglieder und Interessenten, hatten auch einen schönen Sommer und freuen sich ebenfalls auf unsere kommenden Veranstaltungen. Heuer beginnen wir im Oktober mit einer Veranstaltung anderer Art, nämlich einem **Live Painting mit Vladimir Kiseljov, Präsident des Richard Wagner Verbandes Brünn**. Eine Einladung, die Sie gerne auch an Freunde weitergeben dürfen, finden Sie auf der Rückseite, wie auch eine Vorschau auf das Herbst- und Frühjahrsprogramm. Wir hoffen, damit auch Ihren Geschmack getroffen zu haben.

Nach den Festspielen ist bereits wieder vor den Festspielen. Falls Sie bei uns Mitglied sind, vermerken sie bitte in Ihrem Interesse bei Ihrer Kartenbestellung " Mitglied beim RWV Linz".

Auf ein baldiges Wiedersehen freut sich
Ihre
Irene Jodl (Vorsitzende)

MITGLIEDSBEITRAG

Wir bitten Sie höflich, mit dem beiliegenden Erlagschein den sehr moderaten Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2019 bis

längstens 1. November 2019 einzuzahlen.

Eine zeitgerechte bzw. baldige Einzahlung erspart uns viel Arbeit. Spenden sind natürlich sehr willkommen und wir bitten Sie recht herzlich darum. **DANKE!**

Einzelmitglieder:	16,00 Euro
Ehepaare:	21,00 Euro
Studenten:	8,00 Euro

Mitglieder, die ihren Beitrag bereits bezahlt haben, finden keinen Zahlschein beigelegt.

Für ev. Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Hr. Leimer (Schatzmeister), Handy 0664-81 007 74 (Stefan Leimer)



Der Richard Wagner Verband Linz lädt ein zu

Vladimir Kiseljov

Bruckners 8. Sinfonie im Live Painting

Performance und Erklärung



8. Oktober 2019, 19:30

(Stammtisch ab 18:00)

Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz

Vladimir Kiseljov, Präsident des Richard Wagner Verbandes Brünn, Kunstmaler und Buchautor wird zu Bruckners VIII. ein Bild malen und anschließend erläutern. In Bayreuth präsentierte er heuer sein jüngst in englischer und tschechischer Sprache erschienenenes Buch „Mysteries Inscribed in Faces“ in dem er auch auf **Richard Wagner** „**The Power of Love Defeating the Love for Power**“ und **Anton Bruckner** „**The God’s Musician**“ Bezug nimmt. Freuen wir uns also auf einen interessanten Oktoberabend, selbstverständlich in deutscher Sprache.

GÄSTE SIND HERZLICH WILLKOMMEN!!!

Programmorschau

Sämtliche Veranstaltungen (mit Ausnahme der externen Veranstaltungen *Herbstausflug* und *Klaviersalon Bechstein-Merta*) finden jeden 2. Dienstag im Monat im

Volkshaus Kleinmünchen

Dauphinestraße 19, 4030 Linz statt.

Beginn: 19:30, vorher ab 18:00 Stammtisch im dort befindlichen Restaurant.

Eintritt frei, für Spenden sind wir sehr dankbar.

- 8. 10. 2019** **„Bruckners 8. Sinfonie im Live Painting – Performance und Erklärung“**
Vladimir Kiseljov, Präsident des Richard Wagner Verbandes Brünn, wird zur Musik von Bruckners VIII. live ein Bild malen und uns anschließend erläutern, wie die Musik ihn inspiriert hat
- 26.10.2019 (Nationalfeiertag)** **Herbstausflug**
„Der oberösterreichische Orgelbauer Leopold Breinbauer und sein Schüler Josef Panhuber“ - Ikarus Kaiser führt uns in das Zisterzienserstift Hohenfurth und in die Pfarrkirche St. Veit
- 12.11.2019** **Rudolf Wallner: Joseph Schmidt** – große Film- und Tondokumentation über Leben und Laufbahn dieses Sängers mit Ausschnitten aus seinen Filmen und vielen bislang unveröffentlichten Tonraritäten, zusammengestellt und präsentiert von Rudolf Wallner
- 10.12.2019** **Heide Stockinger und Kai-Uwe Garrels „Tauber mein Tauber“** – Die Autoren des gleichnamigen Buches lassen den berühmten „Linzer“ Tenor in Bild- und Tondokumenten noch einmal lebendig werden, wobei Richard Tauber auch als Wagner-Sänger vorgestellt wird.
- 14.1.2020** **Christine Geier „Leopold Nowak – Wissenschaftler, Lehrer und Musiker“**
Leopold Nowak, Christine Geiers Vater, war viele Jahrzehnte in der musikwissenschaftlichen Forschung und Lehre tätig und genoss als Bruckner-Forscher internationales Ansehen.
- 11.2.2020** **Claudia Brandenburger „Lohengrin im Salzburger Landestheater“**
Unsere diesjährige Bayreuth-Stipendiatin singt im Chor des Salzburger Landestheaters und wird auch im Salzburger Lohengrin mitwirken. Am 11.2. wird sie uns ihre Eindrücke aus der fränkischen Festspielstadt Bayreuth schildern und aktuell über „Lohengrin“ in der Salzburger Felsenreitschule berichten.
- 10.3.2020** **Hanspeter Paquor „Wagners Instrumentationskunst“**
Unser langjähriges Vereinsmitglied überrascht uns auch im kommenden Frühjahr mit einem interessanten Vortrag, diesmal über Wagners Instrumentationskunst.
- 14.4.2020** **Norbert Heinel: „Wagner und Meyerbeer – Ernst, Bewunderung, Satire“**
Richard Wagner hat sich der Erscheinung Meyerbeers sowohl mit Bewunderung als auch satirischem Unterton genähert. Also freuen wir uns auf einen ergiebigen wie kurzweiligen Potpourri!
- 12.5.2020** **Eduard Matscheko: „Blickt auf Mozart“**
Diesem Rat Richard Wagners folgend erläutert Eduard Matscheko sein Verständnis der letzten drei Sinfonien W.A. Mozarts
- 16.6.2020** **Besuch im Klaviersalon Bechstein-Merta** in der Bethlehemstraße **Achtung 3. Diens.**
(Bei Interesse bitte Kontakt mit unserer Vorsitzenden aufnehmen.)

Mein Bayreuth 2019

(von Irene Jodl)

Mild und leise wie er – **Wolfgang Wagner** (heute noch) - lächelt, wie das Auge hold er öffnet, seht ihr's, Freunde? Säht ihr's nicht?



Am 30. August 2019 hätte Wolfgang Wagner seinen 100. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlass fand am 24.7.2019, am Abend vor der offiziellen Festspieleröffnung, ein Festakt statt. Weggefährten und Freunde erinnerten sich des stets ansprechbaren, immer und überall präsenten und stets zum Dialog bereiten Festspielleiters und Regisseurs Wolfgang Wagner. Die Festrede hielt der frühere langjährige Direktor der Wiener Staatsoper Ioan Holender. Die Begrüßungsworte kamen von Wolfgang Wagners Tochter, der nunmehrigen Festspielchefin Katharina Wagner. Den musikalischen Teil gestaltete das Festspielorchester unter der Leitung von Christian Thielemann, der auch selbst über seine Zusammenarbeit und seine Erinnerungen an seinen „Lehrer“ Wolfgang Wagner erzählte. Als Sänger hörten wir Stephen Gould, der uns mit der Romerzählung einen Vorgeschmack auf Tannhäuser gab, Günther Groissböck mit „Wotans Abschied und Feuerzauber“ und zum Abschluss die legendäre Bayreuth Isolde Waltraud Meier.

Wolfgang Wagner leitete nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst gemeinsam mit seinem Bruder Wieland, nach dessen Tod alleinverantwortlich bis 2008 die Festspiele und machte Bayreuth zu einem Ort, geradezu einer „Werkstatt“ für innovative, oft auch kontroverse Interpretation der Werke seines Großvaters. Dieser überragenden, mitunter kritisch beurteilten Leistung widmet sich auch die bis 3. November geöffnete Ausstellung „Der Prinzipal - Wolfgang Wagner und die Werkstatt Bayreuth“ im Richard Wagner Museum mit zum Teil bis dahin noch nie gezeigten Aufnahmen (Foto der Einladung siehe oben).

Siegfried

Richard Wagners einziger Sohn hätte heuer seinen 150. Geburtstag gefeiert. Mit dem in der Kulturbühne Reichshof Bayreuth aufgeführten Auftragswerk der Festspiele gedachten sie seiner. In dem von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel gestalteten Monolog kommt Siegfried Wagner selbst zu Wort. Aber halt: Monolog? – Im Programmheft stehen doch zwei Schauspieler Felix Axel Preißler und Felix Römer! Und nicht nur das – des Öfteren wechseln sie Kleidung und sogar Geschlecht, sodass auch die Siegfried Wagner prägenden Zeitgenossen -einschließlich Friedelind Wagner - zu erleben sind. Zwei entscheidende Jahre stehen im Vordergrund des Werkes, 1914 und 1930. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges war Siegfried Wagner 45 Jahre alt und leitete die Festspiele schon etwa acht Jahre lang. Da ein Jahr davor die Schutzfrist der Werke Richard Wagners abgelaufen war und daraufhin die Tantiemen ausblieben, ergab sich für die Festspiele eine wirtschaftlich prekäre Situation. 1930 erlitt Siegfried Wagner während der Tannhäuser Proben einen Herzinfarkt und starb daraufhin im Bayreuther Krankenhaus. Was bleibt von diesem großen Sohn? – jedenfalls eine interessante und prägende Persönlichkeit, die aber nach wie vor viele Fragen offen lässt: ein Komponist, der 14 Opern geschrieben hat, aber aus dem Schatten seines Vaters nicht heraustreten konnte, ein Künstler mit einer homosexuellen Neigung, über die auch die Heirat mit der jungen Winifred nicht hinwegtäuschen konnte, ein Mann, der gegen die Diskriminierung jüdischer Künstler auftrat, dessen Familie aber doch in ideologischer Hinsicht unter anderem durch das Wirken seines Schwagers Houston Stewart Chamberlain schwer belastet ist. Auch zur Person Siegfried Wagner gab es begleitend eine Ausstellung, die im Alten Schloss Bayreuth zu sehen war.

Von den Festspielaufführungen galt das besondere Interesse der Neuproduktion

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

„Nicht Haß, nicht Neid, nicht Mißgunst und Feindschaft sei Fortan unter Euch, als Brüder sollt Ihr Alle, die Ihr da lebt, Euch erkennen, und frei, **frei im Wollen, frei im Thun und frei im Genießen**, sollt Ihr den Werth des Lebens erkennen“ (Richard Wagner, Die Revolution, 1849).

Oft neigt man dazu, die Tannhäuser-Problematik weitgehend auf das Sexuelle (Hure Venus versus Heilige Elisabeth) zu reduzieren. Nicht so bei der originellen Inszenierung von Tobias Kratzer, bei der durchaus auch mal gelacht werden durfte. Mit Hilfe von Videozuspielungen, die nicht nur als „schöne“ Ergänzung zum Bühnenbild fungierten, sondern denen handlungstragende Bedeutung zukam, erlebten wir das Aufeinanderprallen zweier „kultureller Welten“. Da war die sinnliche, spontane, unangepasste Welt der Gegenkultur (Aussteigertum und Anti-Spießertum) auf der einen Seite, auf der anderen die „Bayreuth Pilger“ in eleganter Kleidung, jeder ein Tannhäuser Programmbuch in der Hand geradezu andächtig in einer Prozession auf dem Weg ins Festspielhaus. Schon bei der Ouverture ging es dramatisch zu. Eine Sponti-Theater Gruppe, bestehend aus einer

farbigen Drag-Queen (Le Gateau Chocolat), einem Kleinwüchsigen mit einer Trommel (Manni Laudenbach quasi als Oskar Matzerath) und einem traurigen Clown namens Tannhäuser, ist per Kleinbus unterwegs von Thüringen (Wartburg, Hørselberg) ins schöne Frankenland, wobei bei der Fahrt einige Pannen passieren und nicht alles nur mit rechten Dingen zugeht. Schließlich landen sie vor dem Bayreuther Festspielhaus. Tannhäuser hat vom revolutionären Aussteigertum (Venus-Gesellschaft) genug und will zurück in das frühere „normale“ Leben.

In der Pause vom ersten zum zweiten Akt erlebt man die Venus Truppe aus allernächster Nähe unten beim Tümpel am Fuß des Grünen Hügels. Der kleinwüchsige Trommler paddelt in einem Gummiboot in der Mitte des Tümpels herum. Die Drag Queen steht am Ufer und singt und tanzt von Elisabeths Hallenarie bis moderne Musik. Zwischen den Musiknummern sind Originalzitate Richard Wagners aus seiner revolutionären Zeit zu hören.

Im zweiten Akt ist die Bühne vertikal zweigeteilt, unten eine mehr oder weniger herkömmliche Tannhäuser-Inszenierung, oben (Videozuspielung) versucht die Aussteigertruppe via Backstagebereich auf die Bühne zu kommen, was ihr auch gelingt, und Festspielchefin Katharina Wagner die Polizei anruft (Videozuspielung), die tatsächlich eintrifft, um die alte Ordnung wieder herzustellen.

Im dritten Akt kehren die Pilger aus Rom zurück, auch Tannhäuser. Allerdings war für mich nicht klar feststellbar, ob er in Rom war oder inzwischen in der Polizeigewahrsame seine Sünden bereut und seine Strafe abgesessen hat. Zuvor zieht Wolfram Tannhäusers Clown-Gewand an und wirft sich im Auto auf Elisabeth, die sich ihm hingibt. Elisabeth, die schon als Tannhäuser noch bei der Venus Truppe war, einen Selbstmordversuch unternommen hatte, gelingt es zum Schluss wirklich.

In musikalischer Hinsicht konnte das Festspielorchester unter Valery Gergiev nicht restlos überzeugen. Auf der Bühne triumphierten erwartungsgemäß Stephen Gould als Tannhäuser, Elena Zhidkova als Venus und Lisa Davidson als Elisabeth. Auch die anderen Künstler durften sich verdient über entsprechenden Applaus freuen.

Gemeinsam unterwegs in der schönen Festspielstadt mit unseren beiden Stipendiatinnen Claudia Brandenburger (Bild links) und Julia Lichtenegger (Bild rechts).



Der RWV Linz hat heuer zwei jungen Künstlerinnen die Teilnahme an den Stipendientagen ermöglicht. Nach dem Begrüßungsempfang in der Walhall-Lounge auf dem Festspielhügel gab es Gelegenheit zur Besichtigung des Festspielhauses. Ein besonderes Erlebnis war auch für mich der



Orchestergraben, hatte doch auch ich, alte Häsin, vorher noch nie Gelegenheit, in den „mystischen Abgrund“ zu gelangen. Nach dem Besuch einer Festspielaufführung von Parsifal, Tristan und Isolde und Tannhäuser ging es zur Villa Wahnfried, wo wir am Grab Richard Wagners einen Kranz niederlegten. Über den genauen Programmablauf und die vielen anderen interessanten und kurzweiligen Programmangebote berichten unsere beiden Stipendiatinnen gesondert.